

Posteimer Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des k. k. Hof- und Landesgerichtes und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Klebezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 82.

Donnerstag, den 15. Juli.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 13. Juli. (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Ein französischer Handgranaten-Angriff bei der Zuckerfabrik von Souchez wurde abgewiesen. Im Anschluß an den Sturm auf den Kirchhof wurde darüber hinaus unsere Stellung in einer Breite von 600 Metern vorgeschoben und auch das an der Straße nach Arras gelegene Cabaret Rouge genommen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf drei Offiziere, 215 Mann erhöht. Verschiedene Ansätze zu feindlichen Gegenangriffen wurden unter Feuer genommen; ihre Durchführung wurde dadurch verhindert.

Zwischen Maas und Mosel entwickelte der Feind lebhafteste Artillerie-Tätigkeit. Viermal griff er im Laufe des Abends und der Nacht unsere Stellungen im Priesterwalde an. Die Angriffe brachen unter großen Verlusten vor unseren Linien im Feuer zusammen.

Westlicher und Südwestlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 12. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Am Bug nordwestlich haben unsere Truppen bei Derewlany einen russischen Stützpunkt genommen. An der ganzen sonstigen Front im Nordosten fanden auch gestern keine Kämpfe statt. Die Situation ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstländischen Front versuchten die Italiener wieder einige Angriffe, die wie immer abgewiesen wurden, so bei Vermegliano, Redouglia und an mehreren Punkten südlich des Krugipfels. Im Kärntner Grenzgebiet dauern die Geschützschüsse fort. Auch gegen unsere Stellungen auf den Grenzbergen nordöstlich des Kreuzbergfattles und gegen einzelne Tiroler Berge richtete sich feindliches Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe des Gegners auf den Golf Soldilana scheiterten gleich allen früheren.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: In der letzten Zeit entwickelte sich an der montenegrinischen Grenze eine lebhafteste, jedoch erfolglose Tätigkeit.

Feldpostbrief.

(Etr. Frlst.)

Im Juni 1915.

Die Maisonne schien noch über das Land. Der Schützengraben mit seinen Leiden und Freuden war eine vergangene Größe. Nomadenlos war uns beschieden. Schlecht nannte den Tausch keiner. Je mit Tageswechsel bot sich ein anderes Bild. Kriegsschauplatz durchzogen wir, vor Monden zerstampft, von Eisenfetzen zerwühlt. Nun hat deutscher Fleiß den Boden möglichst geglättet, hat neue geschaffen. Red ausfragend spricht die grüne Saat. Fernrollend durchzittert Geschützdonner die Luft, neben geborstenen Mauern im Dorf der einzige Herold von gigantischem Ringen.

Die Nacht ist des Krieges traueste Begleiterin. Ihre sinkenden Schatten mahnten zum Aufbruch. Zwanzig Kilometer hat uns jede vorwärts gebracht. Wenn früh das erste Sonnenlicht über den Fluren kräuselte, bezogen wir Ortsunterkunft. Frankreichs Scheunen waren unser gebräuchlichstes, ihrer Innenausstattung halber begehrtestes Quartier.

Wie interessant wurde das Bild, wenn beim Bedruck unter hundert Strohgarben das junge Leben sich regte! Feldgraue Arme griffen in die Luft und verrieten die „Höhenlage“ ihrer Besitzer. Die hätte der Elzgenmaler meist einen Meter tiefer einzzeichnen müssen. Hatte das Strohmeer die ersten Köpfe freigegeben, dann begannen Orgeln: Schweine granzten, Schafe blöken, Hähne ließen ihre Kommandostimmen hören. Und auf dieser „Bremer Elabeterb“ erscholl gar oft noch wilder Vardenklang. Dann entfernte man die Strohbindel, die

So griffen unlängst wieder zwei montenegrinische Bataillone unsere Stellungen östlich Artovac nach längerer Beschießung durch schwere Artillerie an. Sie wurden abgewiesen. Einer unserer Flieger bewarf zu dieser Zeit ein Munitionslager sehr erfolgreich mit Bomben. Weiter südlich stieß ein Bataillon des Feindes über die Grenze vor. Auch dieses wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen auf montenegrinisches Gebiet zurückgeschlagen. Desilich Trebinje versuchte der Feind nach dem Mißerfolg der vorigen Woche vergebens durch schweres Artilleriefeuer eine Wirkung zu erzielen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 13. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 13. Juli, mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die allgemeine Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstländischen Front fanden gestern stellenweise heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff mehrerer italienischer Infanterie-Regimenter bei Medipuglia wurde abgewiesen.

Die Lage im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 13. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier berichtet von der Front an den Dardanellen vom 11. Juli: Bei Ari Burnu beiderseitige Beschießung ohne Bedeutung. Am Nachmittag beschloß ein Kreuzer unter dem Schutze von Torpedobooten und mit Hilfe von Ballons einige Zeit ohne Erfolg unseren rechten Flügel, worauf er sich zurückzog. Bei Sedd-ul-Bahr Artilleriekampf mit Pausen auf dem rechten Flügel und im Zentrum. Unsere anatolischen Batterien beschossen wirksam bei Mortoliman Truppen, Batterien, Luftschiffhallen und Flugzeuge des Feindes. An den anderen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die deutsche Kriegswirtschaft.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der am 10. Juli stattgehabten Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister gab der Staatssekretär

des Reichschatzamtes Dr. Helfferich einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches und die zur Durchführung des Krieges bisher ergriffenen und weiterhin geplanten Maßnahmen. Die hierauf folgende Aussprache ergab die allseitige Uebereinstimmung der günstigen Beurteilung der deutschen Finanzkraft und die einstimmige Befürwortung des unerschütterlichen Entschlusses eines opferbereiten Zusammenwirkens bis zum siegreichen Frieden. Die vom Reichschatzsekretär in Aussicht genommenen finanziellen Maßnahmen, insbesondere dessen Vorschläge über die bei den gesetzgebenden Körperschaften in der nächsten Tagung des Reichstages einzubringende neue Kriegsvorlage fanden einhellige Zustimmung. Auch über die fernere Besteuerung der sogenannten Kriegsgewinne fand ein Meinungsaustausch statt, der Uebereinstimmung dahin ergab, daß die Erhebung einer Sondersteuer auf den durch den Krieg und während des Krieges entstandenen Vermögenszuwachs dem Reich zustehe.

Die Kriegslage im Osten.

Wien, 13. Juli. (Etr. Frlst.) Auf dem russischen Kriegsschauplatz ist die allgemeine Lage auch heute unverändert. Die Gegenoffensive der Russen ist vollständig gescheitert. Durch unsere siegreichen Angriffe gezwungen, hatte sich in der letzten Zeit der Rückzug der Russen, den beiden Stoßrichtungen folgend, in der Hauptsache nach Norden und Osten vollzogen. Gegen Norden folgten dem Feinde die unter dem Kommando des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden verbündeten Armeen dicht auf den Fersen. Von letzteren hatte die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand die wichtige Aufgabe, die zuerst direkt in östlicher Richtung zum Durchbruch der feindlichen Front vorstößenden verbündeten Armeen in der nördlichen Flanke gegen eventuelle feindliche Angriffe aus der Gegend des Lubliner Landrückens zu schützen. Die Ereignisse haben gezeigt, in welcher glänzender Weise diese Armee ihrer schwierigen Aufgabe gerecht wurde. Die vierte Armee war über die Waldregion des Tanew, ein sehr schwieriges Durchzugsgebiet, in raschem Zuge vorgerückt und hatte sich auf dem nördlichen Ufer festgesetzt, um hier vorerst das Auftreten der Nachbararmeen abzuwarten. Mit diesen vereint, westlich durch das Vorgehen der Armee Bortsch gegen die Kamiena und deren Mündungsgebiet in die Weichsel kräftig unterstützt, folgte nun die starke Offensive, welche

wie Maisenstraße aus den Knopflöchern ragten und wurde „gesellschaftlich“. Der „Kaffeetisch“ stand etwas abseits und war nach seiner Leibesbeschaffenheit wohl schon mal Stammlokal eines biedereren Hoshundes. Schön waren diese Tage und wasserreich. In den trüben Fluten des kanals wälzten sich kompagniestark gleißende Gestalten. Nun zum Speziellen!

Eines Tages kam Befehl: Morgen Regimentsübung in N. N. Beim Anreten warfen die letzten Sternlein noch ihr blaßes Licht zur Erde. Uppig wiegten die Gräser im Morgenbad ihr Haupt. Ohne Gepäck sind wir Infanteristen leichtfüßige Wesen. Kräftige Stimmen sangen die üblichen munteren Soldatenlieder. Weit hin sichtbar ist das offene Gelände. Im klaren Frühlucht tanzen die Bienen. Fern am Horizont erscheinen dunkle Pünktchen: zwei, drei. Ein Sonnenstrahl wirft sich ihnen entgegen; sekundenlang blitzen sie auf. Bald hört man deutlich das Rattern von Motoren. Flugzeuge sind also schon hoch! Rasch kommen sie näher. Verätherisch hell schaukeln die Tragflächen im Aether. Deutlich zeigt es der breitgebauete Schwanz: es sind feindliche Flieger! Ihre Zahl ist inzwischen auf sechs gestiegen. Wie ein Lauffeuer geht die Kunde. Rechts am Begrande liegt ein Garten-gestrüpp. Gegen „Sicht“ ist es ein hinlänglicher Schutz. Leider sind die „Kriegsvögel“ noch viel zu hoch und raschen Flugs bald über uns hinweg. Gegen N. N. haben sie Fahrtrichtung. In zehn Minuten sind wir im ersten Borort. Da lünden dumpfe Schläge den Beginn eines Fliegerangriffs. Schwerer und wuchtiger als Geschützfeuer ist die Detonation. Nun wird es regsam. An den Haus-

türen drängt sich das Jügel. Entsetzen malt sich in den noch schlaftrunkenen Zügen. Mütter fassen zerküßert ihre Kleinen am Arm. Wie hilflos starrten sie uns an! Oben ziehen die Maschinen ohne Scheu ihre Kreise ziemlich tief. Rasch folgen die Explosionen ihrem tobbringenden Wurf. Da steuert eine glatt auf uns zu: Bisier 2000! Feuer! Dem fählernen Vegasus prasselt der Hagel von 200 Gewehren entgegen. Unruhig wirft er sich hin und her. Links gerät er in ein rasendes Maschinengewehrfeuer. Das erzwingt seine Umkehr. Wieder jagt eine Salve die andere. Ein zweiter Flieger scheint ihn decken zu wollen. Es ist zu spät! Todwund gleitet der große Vogel ostwärts, etliche hundert Meter weit. Mit letzter Kraft sucht sich die Maschine hochzureißen. Umsonst! Ein rascher Sturzflug bringt sie senkrecht zur Erde. Das Hurra! von drei deutschen Kompagnien überläutert ihren donnernden Aufschlag. Einer der beiden Führer ist durch Kopfschuß schwer verwundet. Nun wird den Franzosen die Luft zu dick. Unter dem Verfolgungsfeuer von zwei deutschen Fliegern räumen sie den Schauplatz. Auch auf Lazarette haben sie ruchlos gezielt.

Wir marschieren weiter. In der Stadt begegnen uns deutsche Schwestern vom Roten Kreuz. Lachend hält schon eine die Siegestrophäe, den Propellersplitter, hoch. Drüben ziehen wir wieder durchs Tor. Weiße Rauchwolken wälzen sich hoch. Der stolze Phönix sank in Asche. Vivant sequentes!

A. R.

die verbündeten Armeen zwischen Weichsel und Bug über die Bysnizza und den Porbach hinaus nach Norden brachte, sie die Höhen nördlich von Krasnik und Studzianki gewinnen ließ und ihr gestattet, am Ostflügel in der Nähe von Krasnostaw am Bug vorzudringen.

Nun herrscht auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen verhältnismäßig Ruhe. Die Front der verbündeten Armeen hat sich als undurchdringlich erwiesen, woran die bereits am 8. d. Mts. gemeldete Tatsache, daß Vortruppen auf wenig tausend Schritte bis auf die Höhe von Krasnik zurückgenommen wurden, um dadurch deren bedrohte Flanke besser zu schützen, nichts änderte. Sollte auch ein längerer Stillstand eintreten, so ist doch die Gesamtlage für die Verbündeten als günstig zu bezeichnen. Anscheinend sind die Russen durch ihre Gegenstoße ziemlich erschöpft und bedürfen der Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Italienischen Kriegsschauplatz wurden gestern neuerdings Angriffe mehrerer italienischer Infanterieregimenter bei Redipuglia kräftig abgewiesen. Während dieser Zeit dauern die heftigen Artilleriekämpfe an der ganzen Isonzofront weiter. An der Tiroler und Kärntner Grenze ist die Lage unverändert.

Der „Secolo“ meldet, daß ein österreichisch-ungarischer Flieger über Cormons erschien und trotz heftiger Beschießung Bomben abwarf. Das Flugzeug wurde nicht beschädigt.

Amerika und die deutsche Lusitania-Note.

Berlin, 13. Juli. (Str. Bln.) Die bis jetzt aus London, Paris, Rotterdam vorliegenden geographischen Berichte über die Aufnahme, die die deutsche Note in der „Lusitania“-Angelegenheit in den Vereinigten Staaten, das heißt in der dortigen Presse, gefunden habe, geben kein einheitliches Bild und lassen, wie in allen solchen Fällen, wo es sich um Stimmungsnachrichten aus den Vereinigten Staaten handelt, die Annahme zu, daß die englische Zensur auf ihre Abfassung nicht ohne Einfluß gewesen sein dürfte. Die Nachrichten widersprechen sich insofern, als sie einerseits Zeitungstimmen anführen, die auf einen bevorstehenden Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hinauslaufen, andererseits Zeitungstimmen, und zwar solche angesehenen Blätter, welche die Eventualität eines Bruches geradezu für ausgeschlossen halten, und welche erwarten, daß eine neue Note Amerikas in freundschaftlicher Zone, aber mit Wiederholung der prinzipiellen Forderungen erfolgen werde.

Da Präsident Wilson zur Zeit noch ungestört seinen Urlaub verbringt und die Note wahrscheinlich noch gar nicht kennt, fehlt es natürlich an Nachrichten über sein Urteil. Auch an amtlichen Stellen liegt darüber nichts vor. Es wird abzuwarten bleiben, ob und inwieweit der Präsident auf die praktischen Vorschläge eingeht, die die deutsche Regierung zudem gemacht hat, was doch der Hauptzweck der ganzen Aktion der Regierung der Vereinigten Staaten sein sollte, auf die Vorschläge nämlich, die bestimmt sind, den Amerikanern eine ungefährdete Reise auch durch die Kriegszone zu sichern, und ob er daneben noch weitere grundsätzliche Wünsche aussprechen wird. In diplomatischen Kreisen geht übereinstimmend das Urteil dahin, daß der Rotenwechsel jedenfalls noch nicht an seinem Ende ist.

Die Aufnahme der deutschen

Note in Washington.

Kopenhagen, 12. Juli. (Tl.) Ueber die Aufnahme der deutschen Note in Washington schreibt „New York Sun“ und „Derald“, daß mit einer wirklich ernstgemeinten Zurückweisung der deutschen Vorschläge durch Wilson nicht zu rechnen sei. Gegenwärtige Vorschläge würden sicherlich folgen und für längere Zeit würde es bei der heutigen, voraussichtlich aber doch entschlossenen Tätigkeit der deutschen Unterseeboots-Führer bleiben. Nur die „New York World“ prophezeit eine scharfe Maßnahme. Lansing konferierte gestern sehr lange mit dem englischen Botschafter Sir Cecil Spring Rice. (Beil. Tgbl.)

Zerstörung des Kreuzers „Königsberg“.

London, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die Admiralität teilt mit, daß die Monitore „Severn“ und „Mersey“ den deutschen Kreuzer „Königsberg“ in der Mündung des Rufidji am 4. und 11. Juli beschossen und gänzlich zerstört haben.

Eine Bestätigung dieser Nachrichten von deutscher Seite liegt bisher nicht vor. Aber gleichwohl wird man sich damit abfinden müssen, daß auch dieser Kreuzer, der sich lange Zeit durch List vor den englischen Belagerern zu verbergen wußte, nunmehr der Uebermacht im rühmlichen Kampfe erlegen ist.

Der kleine geschützte Kreuzer „Königsberg“, der im September 1905 vom Stapel gelaufen war, besaß eine Wasserverdrängung von 3400 Tonnen. Die Besatzung betrug 322 Mann.

Differenzen im englischen Kabinett.

Berlin, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber Differenzen im englischen Kabinett geht der „Vossischen Zeitung“ ein Drahtbericht aus London indirekt zu, in dem es heißt, daß ein Intrigenspiel gegen Lloyd George gespielt würde, und daß am Sonntag eine sehr bedeutende Kabinettsitzung ohne Lloyd George

stattgefunden habe, der nach Wales gereist war. Das Kabinett müsse nun wahrscheinlich doch wählen zwischen Lloyd George und dem Generalfeldzeugmeister Donop, dem Dalziel im Parlament die Schuld an dem Munitionsmangel zugeschoben habe.

Sven Hedin und England.

Berlin, 12. Juli. Sven Hedin fand nach seiner Rückkehr nach Stockholm ein Schreiben der Geographischen Gesellschaft in London vor, wonach sein Name aus der Liste der Ehrenmitglieder gestrichen sei. Er antwortete laut „Deutscher Tageszeitung“ wie folgt: Ich beglückwünsche sie zu dieser edlen und ritterlichen Tat und ich beglückwünsche mich selbst, dadurch die politische Freiheit zurückgewonnen zu haben; auf die, wie ich glaubte, auch Mitglieder Ihrer Gesellschaft Anspruch haben dürften.

Die Furcht vor dem deutschen

Einmarsch in Kurland.

Kopenhagen, (Str. Frst.) Nach der „Nowoje Wremja“ werden in ganz Kurland Viehrequisitionen vorgenommen. Jede Gutsbesitzerfamilie darf eine Kuh behalten, die bei der Annäherung des Feindes wegzuschaffen ist. Massen von Messingzeug, Kupfergegenständen, auch Kirchenglocken, werden zu militärischen Zwecken weggenommen. Abteilungen werden gebildet mit dem besonderen Auftrag, bei Annäherung des Feindes die Ernte zu vernichten. In den letzten Tagen verließen die Einwohner massenweise Südkurland, die Züge nach Windau sind überfüllt.

Die ausgetauschten Kriegsinvaliden.

Konstanz, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Heute Morgen 4/9 Uhr traf der zweite Schweizerische Sanitätszug mit deutschen Kriegsinvaliden ein. Es waren 214 Mann, 6 Offiziere und 5 Sanitäts-offiziere. Alle rühmten wiederum die überaus gastfreundliche Aufnahme in der Schweiz. Sie wurden in einen bereitstehenden württembergischen Lazarettzug verladen. Der Empfang auf dem hiesigen Bahnhof war ebenso begeistert wie die gestrige Aufnahme des ersten Zuges.

Der Abschluß in Deutsch-Südwestafrika.

London, 13. Juli. (Str. Frst.) Im Unterhause wurden Botha Huldigungen dargebracht wegen seiner Kriegsoperation in Deutsch-Südwestafrika; gleiche Huldigungen wurden für General Smuts abgegeben. Es war die Rede davon, Botha in den Adelsstand zu erheben und ihm dabei das gebräuchliche Geschenk von 100 000 Pfund Sterling anzubieten; man nimmt jedoch an, daß Botha dieses Anerbieten ablehnen werde.

London, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Reuterische Bureau meldet aus Kapstadt: Wie verlautet, wird der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika auf Ehrenwort freigelassen werden. Er wird seinen Wohnsitz in Grootfontein nehmen, wo seine Gattin sich bereits befindet.

Pretoria, 13. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die amtlich nachgeprüfte Ziffer der deutschen Gefangenen wird auf 204 Offiziere und 3293 Mann angegeben. 37 Feldgeschütze und 22 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Russische Durchbruchversuche

an der bessarabischen Grenze gescheitert.

Czernowitz, 13. Juli. (Str. Frst.) Die Russen haben gestern und vorgestern an der bessarabischen Grenzfront mit sehr starker Kavallerie und Infanterie Angriffe unternommen, die eine nie dagewesene Intensität erreichten. Die Russen wollten unbedingt die Front an dieser Stelle durchbrechen. In mehreren Reihen stürmten sie gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen an. Trotz großer Verluste und zahlreicher Leichen, die sich vor den Schützengräben häuften, setzten die Russen ihre Angriffe fort. Der Kampf währte von 1 Uhr nachts bis zum Anbruch der Morgenhelle. Die Russen haben gar keinen Erfolg erzielt und mußten bei Tagesanbruch abziehen. Die russischen Verluste sind sehr groß.

Kriegsvierzeiler.

Die „B. Z.“ am Mittag“ enthielt aus dem Osten folgende Reime in schlesisch-polnischem Kauderwelsch:

Schröcklich is err, wenn ihm kracht,
Kommt sich schneller wie gedacht.
Gutt is wenn im Grase liegt,
Schlimm is, wenn in Presse fligt.
Überschrift: Dem Sprengstid.
Schlant is von Gestalt und braun,
Manchmal darf man ihm nicht traun,
Stets verzieht er dem Gesicht,
Wenn er manchmal schmeckt ooch nicht.
Überschrift: Derr Liebeszigarrhe.
Sped und Erbsen sind ferr gut,
Werr sich welche haben tut.
Schlimm is, wenn err uns fergeffen,
Schlimmer, wenn err ausgefressen.
Überschrift: Derr Golaschlanohne.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 14. Juli 1915.

— Schule. (Gummi-Sammlungen.) Se. Erz. der Herr Minister der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten verfügt, „daß die von den Schulen

gesammelten Gummi-vorräte alsbald an die Gummi-sammelstelle der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums, Station Neuenhagen (Osbahn) — Anschlußgleis — abzuführen sind. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat bereits die Kgl. Eisenbahndirektionen ermächtigt, die in Betracht kommenden Frachtsendungen frachtfrei befördern zu lassen.

— „In den letzten Tagen hat's Goldstücke geregnet.“ So kann man wohl sagen, wenn man bedenkt, wie wohlthätig dieser durchweichelnde Regen auf die Vegetation in Feld und Garten eingewirkt hat. Wenn auch unsere Gegend in den letzten Wochen einige Niederschläge erhielt, so war es doch im allgemeinen hohe Zeit, daß der herrschenden Trockenheit ein Ende gemacht wurde, und es könnte gar nichts schaden, wenn der Landregen noch einige Tage anhält. Mit dem Kornschneiden ist ja doch erst ein kleiner Anfang gemacht worden.

— 54. Verbandstag der Erwerbs- und

Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein.

Bei sehr reger Beteiligung aus allen Orten des Verbandsgebietes tagte gestern in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Alberti-Wiesbaden der 54. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein. Er trug das Bild einer Kriegstagung. Nach der Begrüßung der Gäste und einer warmen Ehrung der gefallenen Mitglieder bot Dr. Alberti Amen kurzen Bericht über das Geschäftsjahr 1914/15. Dem Verbandsgebiet gehören gegenwärtig 78 Genossenschaften an; hiervon sind 49 Genossenschaften mit unbeschränkter und 29 mit beschränkter Haftung. Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt 73 973. An Reingewinn erzielte man 2 615 541 M (1913: 2 737 182 M). Hier-von flossen dem Reservefonds 978 108 M, den Mitgliedern als Dividende 1 465 948 M zu. Die Geschäftsguthaben der Mitglieder stiegen von 27 046 467 M im Jahre 1913 auf 27 300 798 M, die Reservefonds erreichten die Höhe von 12 566 663 M (11 734 921 M). An eigenem Vermögen besitzen die Genossenschaften 1 152 864 M (40 336 170 M). Der Krieg hat nach obigen Ziffern der Entwicklung der Genossenschaften wenig Hindernisse bereitet, vielfach sogar befruchtend gewirkt. — Ein gleich hoffnungsvolles Bild von der Finanzlage Deutschlands während des Krieges zeichnete Verbandsanwalt Prof. Dr. Krüger-Charlottenburg. Besonders stark seien die Kreditgenossenschaften mit ihren 2,5 Millionen Mitgliedern, die sich in Deutschland auf 17 000 Vereine verteilen und an den Kriegsanleihen sich hervorragend beteiligten. In einem zweiten Vortrag sprach derselbe Redner noch über die Gründung neuer Genossenschaften. Verbandsrevisor Seibert berichtete über die von ihm vorgenommenen Prüfungen. Dr. Malz-Frankfurt a. M. mahnte zur Abführung der Geldvorräte an die Reichsbank. — In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Alberti-Wiesbaden, Dir. Reins-Rainz und Dir. Reuter-Höchst. Als Ort des nächstjährigen 55. Verbandstages kommen Dillenburg oder Diez in Frage.

— Für Landwirte.

Durch Vermittlung der Geschäftsstelle der Vereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgegend können beste frischemelkende und hochtragende Zucht- und Nutztühe zum Preise von 5—600 M ab Holland eingeführt werden, falls der behördliche Nachweis geliefert wird, daß das Vieh ausschließlich zur Zucht- und Milch-nutzung Verwendung findet.

— Zur Erhaltung des kommunalen Wahl-

rechts der Kriegsteilnehmer ist soeben mit Gesetzeskraft eine königliche Verordnung ergangen, die den Gemeinden die Befugnis gibt, durch Gemeindebeschlüsse für 1915 und 1916 anzuordnen, entweder daß von der Aufstellung, Berichtigung und Auslegung einer Liste stimmfähiger Bürger (Gemeindeglieder) ganz abgesehen und bei den Wahlen die letzte entgeltliche Liste zu Grunde gelegt wird, oder daß bei der Aufstellung und Berichtigung der Listen hinsichtlich der Kriegsteilnehmer eine Minderung der veranschlagten Steuersätze oder der Einkommen-bezüge gegenüber der letzten endgültigen Liste außer Betracht bleibt. (W. B.)

— Vergebung von Gewehrständen.

Demnächst gelangt durch die Heeresverwaltung die Vergebung einer größeren Anzahl von Gewehrständen zur Vergebung. Der Preis für einen Gewehrstand ist von 2,50 M auf 5,25 M erhöht worden. Die Stellung des Holzes (Kushbaumholz) ist Sache des Lieferanten. Bei der Handwerkskammer in Wiesbaden liegen die Zeichnungen für die Gewehrstände aus. Auf besonderen Wunsch kann ein Abdruck der Zeichnung gegen Erstattung der Kosten überandt werden. Angebote zur Lieferung von Gewehrständen sind bis zum 25. Juli an die Handwerkskammer in Wiesbaden einzureichen, mit der Angabe, wieviel Gewehrstände und bis zu welcher Zeit geliefert werden können.

— Der gestrige Frankfurter Viehmarkt

stand unter dem besonderen Merkmal eines stark sinkenden Kalberpreises, der gegen die Vorwoche bis zu 20 Pfg. zurückging. Auch die Rinderpreise gingen bis zu 5 Pfg. pro Pfund zurück, wogegen die Schweine, diese Schmerzenskinder, wieder um 3 — 5 Pfg. anzogen.

— Leichenüberführung aus dem Operations-

und Etappen-Gebiet. Die Oberste Heeresleitung hat jegliche Leichenausgrabung und Ueberführung aus dem gesamten Operations- und Etappengebiet für die

Monate Juli, August und September aus hygienischen Gründen verboten und die bereits erteilten Genehmigungen zurückgezogen.

Gegen den Lebensmittelwucher wendet sich das stellvertretende Generalkommando des 1. bayerischen Armeekorps. Das Generalkommando bedroht die Wucherer in einem Erlass mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr. Die Teuerung sei nicht zuletzt auf die unlauteren Nachschaffungen einzelner Persönlichkeiten und auf Auswüchse des Zwischenhandels zurückzuführen. Die Strafe trifft diejenigen gewerbsmäßigen Händler, die unangemessen hohen Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs verlangen, ebenso diejenigen, die Vorräte zum Zweck der Preissteigerung zurückhalten, und diejenigen, die im gewerbsmäßigen Kleinvorverkauf einen Käufer die Abgabe der Verkaufsgegenstände gegen Bezahlung verweigern. Unter den Gegenständen des täglichen Bedarfs werden alle Nahrungs-, Heizungs- und Beleuchtungsmittel der Hauswirtschaft verstanden.

Aus Nah und Fern.

Kirberg, 12. Juli. Am Donnerstag, den 8. Juli, fand die diesjährige Tagung der Kreisynode Kirberg in der Kirche daselbst statt. Die Versammlung war gut besucht, indem von 36 Mitgliedern 33 erschienen waren, ein trotz des Krieges erfreuliches Zeichen. Als Vertreter des Königl. Konsistoriums zu Wiesbaden nahm Herr Generalsuperintendent Ohly an den Verhandlungen der Synode teil. Im Mittelpunkt dieser stand die Behandlung der vom Konsistorium gemachten Vorlage über das Thema: „Welche Bedeutung haben die Erfahrungen in den Gemeinden während der bisherigen Kriegszeit für das kirchliche Leben?“ Die Beantwortung der Frage geschah durch den Synodalvorstand in Form eines längeren Berichtes der auf Grund von Einzelberichten erstattet wurde. Er entwarf ein treues Bild der großen Zeit im engeren Rahmen eines Defanctes, Licht und Schatten der Zeitercheinungen beachtend. Der Wert des Berichtes auch für kommende Zeiten fand darin seinen Ausdruck, daß seine Drucklegung einstimmig beschlossen wurde, um ihn auch so den Einzelgemeinden näher zu bringen zum bleibenden Gedächtnis. Die sich anschließende Besprechung gab noch manche wertvolle Ergänzung, besonders durch den Anwesenden Herrn Generalsuperintendenten, der den Anwesenden als bleibende Frucht der großen Zeit die Sorge um die Einzelseele ans Herz legte und auf die Bedeutung deutsch-evangelischer Missionsarbeit in und nach dem Kriege hinwies. Die gleichfalls vorgenommene Wahl der Abgeordneten zur diesjährigen Bezirks-Synode ergab die Wiederwahl der bisherigen Herren, nur an Stelle des im Felde stehenden Pfarrers Böckel wurde Herr Pfarrer Holzer, Kettenbach, gewählt. Zum Orte der nächsten Tagung wurde wieder Kirberg bestimmt.

Limburg, 12. Juli. Der Landsturmmann Peil aus Worms stürzte sich am Samstag in einem Anfall geistiger Umnachtung von der Höhe des Domfelsens in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb. Der Unglückliche wurde erst am nächsten Tage noch lebend — aufgefunden, starb aber auf dem Transport nach dem Spital.

Burbach (Westerwald), 12. Juli. Im Amte Burbach wird der Ertrag aus der Lohernnte auf über 100 000 M geschätzt.

Wiesbaden, 10. Juli. Die Handwerkskammer wählte an Stelle des verstorbenen Obermeisters Jung-Frankfurt den Zimmermeister Carlstens-Wiesbaden. In der Vollversammlung wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung nach Beendigung des Krieges die Vorarbeiten zur Errichtung der Gewerbeförderungsanstalt wieder aufnehmen werde. — Die Aufträge an Heereslieferungen, die die Kammer den Handwerkern des Bezirks verschafft hat, dürften bereits den Betrag von 3 1/2 Millionen M ausmachen.

Wiesbaden, 12. Juli. Der in Berlin verlebte Adolf Diesterweg, ein geborener Wiesbadener, der Neffe des bekannten Pädagogen, hat einer Anzahl hiesiger Wohltätigkeitsanstalten die Summe von 1/4 Million Mark vermacht. U. a. erhielten 20 resp. 25 000 Mark: Das Versorgungshaus für alte Leute, der Verein für Kinderhorte, der Verein für Sommerpflege armer Kinder, die Nassauische Heilstätte für Lungentranke Maudod, der Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder, die Augenheilanstalt für Arme.

Griesheim a. M., 12. Juli. Die hiesige Polizei nahm gestern drei ausländische Bärenführer gefangen und führte sie dem Amtsgericht zu. Nach dem „Griesh. Anz.“ hat die Bande innerhalb einer Stunde hier 30 M und 3 Säcke voll Brot (!) zusammengefochten. Festgenommen wurde auch ein anderer Ausländer, der in der Nähe eines großen Auenfeldes ein Feuer anzulegen versucht hat. Eingelocht wurde schließlich auch ein Russe, der bei Waffendiebstählen beteiligt war.

Reichelsheim i. D., 12. Juli. Ein achtjähriges Schulmädchen verbrannte infolge unvorsichtigen Spielens am Herdfeuer.

München, 13. Juli. Die Ernte verspricht in Bayern einen guten Ertrag, wie übereinstimmend aus Ober- und Niederbayern, Unterfranken und der Pfalz berichtet wird. Da das Korn trocken gewachsen ist, wird es ein vorzügliches rentables

Mehl geben. Besonders frühzeitig begannen die Erntearbeiten im Maintal. Auch in der Passauer Gegend wurde der Kornschnitt früher wie sonst vorgenommen, ebenso in der Pfalz, wo die Körnerbildung etwas zu wünschenswert übrig läßt.

Essen, 12. Juli. Herr und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach haben 30 000 Mark für Mineralwasser- und Desinfektionswagen auf dem östlichen Kriegsschauplatz und 25 000 Mark für die Beschaffung von warmer Unterkleidung für einen eventuellen zweiten Winterfeldzug gestiftet. Die gleiche Summe von 105 000 Mark spendeten für dieselben Zwecke die Kruppischen Werksangehörigen aus einer Sammlung für Kriegsliebesdienst.

Potsdam, 12. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Heute Nacht wurde die Gemahlin des Prinzen Oskar, Gräfin Ina Marie von Ruyppin, von einem gesunden kräftigen Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Neufekettin, 12. Juli. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurde zwei Landwirten, die für den Zentner Kartoffeln 6 Mark forderten, von darüber empörten Käuferinnen übel mitgespielt. Die stark blutenden Landleute wurden aufs Rathaus in Sicherheit gebracht. Ein ähnlicher Vorfall hat sich dieser Tage auch in Stolz abgespielt, wo eine Landfrau 2.40 M für ein Mandel Eier forderte.

Graz, 10. Juli. In Windisch-Feistritz erschloß sich die Gräfin Therese von Thurn-Valsassina aus Gram über den Tod ihres Gatten, des Divisionskommandanten Grafen Thurn, der in der Schlacht bei Lemberg fiel.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 14. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heute Nacht wurden abermals Handgranatengriffe bei der Zuckerfabrik von Souchez abgewiesen. Die Franzosen sprengten in der Gegend von Croyon (westlich Craonne) und von Perthes (in der Champagne) erfolglos einige Minen. Unser Handgranatensfeuer hinderte sie, sich an der Sprengstellung festzusetzen.

In den Argonnen führten deutsche Angriffe zu vollem Erfolge. Nordöstlich von Viennes-le-Château wurde etwa in 1000 Meter Breite die französische Linie genommen. 1 Offizier, 137 Mann wurden gefangen, 1 Maschinengewehr, 1 Minenwerfer erbeutet. Südwestlich Boureuilles stürmten unsere Truppen die feindlichen Höhenstellungen in einer Breite von 3 km und einer Tiefe von 1 km. Die Höhe 285 (La Ville Morte) ist in unserem Besitz. An unermundeten Gefangenen fielen 2581 Franzosen, darunter 51 Offiziere, in unsere Hand. Außerdem wurden 300 bis 400 verwundete Gefangene in Pflege genommen. 2 Gebirgsgeschütze, 2 Revolverkanonen, 6 Maschinengewehre und eine große Menge Gerät wurden erbeutet. Unsere Truppen stießen bis zu den Stellungen der französischen Artillerie vor und machten 8 Geschütze unbrauchbar, die jetzt zwischen den beiderseitigen Linien stehen.

Ein englisches Flugzeug wurde bei Fregenberg (nordöstlich von Ypern) heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Njemen und Weichsel haben unsere Truppen in Gegend Kalwarja südwestlich Kolno bei Prasznysz und südlich Mawa einige örtliche Erfolge erzielt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung. Oberste Heeresleitung.

Dankgottesdienst in den Argonnen.

Köln, 14. Juli. (T. U.) Am letzten Freitag fand im Argonnenwalde ein Dankgottesdienst zur Feier der jüngsten ruhmreichen Tat in den Westargonnen statt. Gegen 2000 Offiziere und Mannschaften der beiden an den Kämpfen beteiligten Divisionen nahmen an der erhebenden Feier teil, zu welcher auch der Oberbefehlshaber der 5. Armee, der deutsche Kronprinz, sowie der greise Generalfeldmarschall Graf Haeseler, persönlich erschienen waren. Nach dem Gottesdienst überbrachte der Kronprinz den tapferen Truppen den Dank des Kaisers und den des Königs von Württemberg. In seiner Ansprache dankte auch der Kronprinz für das opferfreudige, todesmutige Verhalten der zu seiner Armee gehörenden Divisionen. Nach dem Kaiserhoch verteilte der Kronprinz an eine Reihe von Offizieren und Mannschaften, die sich besonders ausgezeichnet hatten, Ordensauszeichnungen.

Der „Balkanbund.“

Haag, 14. Juli. (Str. Bln.) Die italienische Meldung über eine Zusammenkunft der Balkankönige ist unbegründet.

General Botha kommt nach Flandern?

Kopenhagen, 15. Juli. (T. U.) Der „Daily Mail“-Korrespondent in Kapstadt telegraphiert seinem Blatte, nach der Okkupation von Deutsch-Südwestafrika werde die ganze Armee der Transvaalstaaten unter dem Oberbefehl Bothas an die Front nach Flandern verschickt werden. (Bl. Tgb.)

Frankfurt, 12. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 258 Ochsen, 54 Bullen, 1907 Färsen und Kühen, 363 Kälbern, 90 Schafen und 1015 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich pro Zentner Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: 1. Qualität 130—135 M, 2. Qualität 115—120 M; Bullen: 1. Qualität 108—112 M, 2. Qualität 100—105 M; Färsen und Kühe: 1. Qualität 110—120 M, 2. Qualität 110—120 M; Kälber: 1. Qualität 117—120 M, 2. Qualität 900—900 M; Schafe: 1. Qualität 900—900 M, 2. Qualität 800—800 M; Schweine: 1. Qualität 145—150 M, 2. Qualität 140—145 M.

Gedenken wir der Vergessenen!

Draußen im Felde und auf den Bogen der Meere gibt es unter unseren wackeren Kämpfern so manchen, dem nie oder fast nie die Freude zuteil wird, eine für ihn persönlich bestimmte Gabe, ein sichtbares Gedenken aus der lieben Heimat zu erhalten. Wehmütiger Stimmung, ja, blutenden Herzens, steht so mancher Brave dabei, wenn die Feldpost keine Kameraden reich bedenkt, während sie ihm nie etwas bringt. Eltern- oder geschwisterlos steht er allein in der Welt oder seine Angehörigen können ihm kein derartiges Zeichen der Liebe und des Gedenkens aus ihren bescheidenen Mitteln zuwenden. — Es bedarf nicht erst vieler Worte, um darzutun, daß hier das warmherzige, sich in Taten äußernde Mitempfinden einzusetzen hat. Keinen draußen im Kampfe stehenden soll jemals das Gefühl beschleichen, die Schwestern und Brüder der Heimat könnten auch nur eines derer vergessen, die zu kämpfen und zu sterben bereit sind.

Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst hat die Organisation dieser Angelegenheit in die Hand genommen. Er sendet die herzlichste Bitte ins Land:

Teilt uns mit, wer bei der Versorgung der bisher Vergessenen helfen will. Sammelt und sendet uns Natural-Liebesgaben und Geldspenden für diesen Zweck. Berlin W. 9. Potsdamer Platz, Bellevuestr. 21—22. Postcheckkonto: Berlin Nr. 20878. Bankkonto: Deutsche Bank Berlin, Depositenkasse G. Der Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst e. V.

Spart Brotmarken!

MANOLI



Die führende Zigarette

50-60 l Milch

täglich gesucht. Lieferbar nach

Bahnstation Höchst a. M.

Off. erb. unter N. N. 796 a. d. Verl. d. Blattes.

Ein trächtiges

Erstlingschwein

sowie Kaps zur Saat

verkauft Ludwig Bund, Esch.

Elegante

5-Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung, elektr. Licht zu vermieten. Näh. i. Verl. d. Idsteiner Zeitung.

Größere Wohnung od. Villa

auf 3 Monate zu mieten gesucht. Näh. i. Verl. d. Idsteiner Zeitung.

2 auch 3 Zimmer mit Küche zu vermieten.

Grau Strider, Idstein, Weitenmühlweg.

Ein Monats- oder Dienstmädchen

gesucht. Wo, sagt der Verlag des Blattes.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 14. Juli 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Gemeindegang: Lied Nr. 32 Vers 1 u. 2. Gebet. Orgelspiel.

Schriftverlesung. Gemeindegang: Lied Nr. 249, Vers 1 u. 2. Schriftverlesung.

Gemeindegang: Lied: Nr. 265 Vers 1. Gebet für unsere Soldaten im Felde. Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen. Gemeindegang: Lied Nr. 269, Vers 1. Vater Unser.

Gemeindegang: Lied Nr. 263, Vers 6. Segen.

Bekanntmachung.

Betrifft: Düngemittelbeschaffung.

Ich habe nach längeren Verhandlungen folgende Angebote erhalten:

Thomasmehl

welches mit zitronensäurer und Gesamtphosphorsäure geliefert werden kann:

14 pCt. zitronensäur. Phosphorsäure	M 420
15 " " " "	450
16 " " " "	480
17 " " " "	510
18 " " " "	540
14 " Gesamtphosphorsäure	364
15 " " " "	390
16 " " " "	416
17 " " " "	442
18 " " " "	468

alles per 200 Ctr. brutto für netto einschließlich Verpackung, Frachtgrundlage Diethofen, bezw. Rote Erde, Kasse abzüglich 1 1/2% Sconto und 16 M Rabatt pro 200 Ctr., der sofort an der Rechnung gekürzt wird. Die Ware wird geliefert nach Verkäufers Wahl in Packungen aus Papier oder Webstoff irgend welcher Art (6 neue oder gebrauchte) von 50, 75 oder 100 Kilo, die mit Plomben und Gehaltsangaben versehen sind. Bei Verwendung von Webstoff ist den Fabriken ein Zuschlag von 40 Pfg. pro Sack von 100 Kilofassung zu zahlen. Wird in 75 Kilofässen aus Webstoff abgerufen, und sind solche vorrätig, so werden sie mit einem Grundzuschlag von 40 M und einem weiteren Zuschlag von 16 M per 100 Kg. geliefert.

Kainit-Hartsalz mit 12 pCt. rein. Kali	M 1.20
" 13 " " " "	1.30
" 14 " " " "	1.40
" 15 " " " "	1.50
Kalidüngesalze	40 " " " " 6.20
" 41 " " " "	6.35
" 42 " " " "	6.51

Sämtliche Preise verstehen sich für den Doppelzentner netto ohne Sack, und zwar für unsere Genossenschaften und Frachtgrundlage Salzungen.

Für Beimischung von 2 1/2% Torfmull erhöht sich der Preis um 10 Pfg.

Für die Ueberlieferung vom Werk bis zur Versandstation werden 4 Pfennig für den Doppelzentner berechnet.

Für Verpackung in 2-Zentnersäcken wird berechnet:

bei Kainit-Hartsalz, Sylvinit u. Carnallit	M 0.80
" Kalidüngesalzen	0.85
" Torfmullbeimisch. erhöht sich der Preis um	0.03

Ammoniak-Superphosphat

4x6 zu M	12.35
5 " 10 " "	16.15
4 " 12 " "	15.15
4 " 8 " "	15.15

die 100 Kilo lose verladen, ab Bingen gegen netto Kasse mit 3% Sconto.

Für Säcke à 75 oder 100 Kilo Fassung in unserer Wahl kommt ein Zuschlag von M 0.90 und für Säcke von 50 Kilo Fassung ein solcher von M 1.10 die 100 Kilo in Anrechnung

Superphosphate ca. 8 pCt. zu M	5.80
" 9 " " "	6.10
" 10 " " "	6.30
" 11 " " "	6.50
" 12 " " "	6.80

alles die 100 Kilo brutto incl. Sack, ab Lagerhaus gegen netto Kasse ohne Abzug. Die Auswahl der Gehalte müssen wir uns vorbehalten.

Kalkstickstoff Basis 16 % zu M 28

die 100 Kilo brutto incl. Sack oder Faß ab unserem Lager, gegen netto Kasse. Jedes Prozent höher M 1.40 per 100 Kilo mehr.

Peru-Guano „Füllhornmarke“ 5x11x2 zu M 20.80

die 100 Kilo brutto mit Sack, frei nassauische Stationen, Zahlung innerhalb 4 Wochen 1 1/2% Sconto und M 30.— Rückvergütung per 200 Zentner.

Knochenmehl in roher oder auch gedämpfter Ware:

3-4 pCt. Stickstoff 21-23 pCt. Phosphorsäure	zu M 11.50 fein.
3-4 " " 21-23 " Phosphorsäure	zu M 11.75 mittel.
3-4 " " 21-23 " Phosphorsäure	zu M 12.— groß.
4-4 1/2 " " 21-23 " Phosphorsäure	zu M 12.— fein.
4-4 1/2 " " 21-23 " Phosphorsäure	zu M 12.25 mittel.
4-4 1/2 " " 21-23 " Phosphorsäure	zu M 12.50 groß.

in franko zu liefernden Säcken, alles per 100 Kilo ab Worms gegen netto Kasse. Bei Lieferung in unseren 75 oder 100 Kilofässen berechnen wir einen Mehrpreis von 1 M per 100 Kilo.

Schwefelsaures Ammoniak.

In diesem Düngemittel können wir Ihnen Angebot zur Zeit nicht machen, da uns seitens der Deutschen Ammoniak Verkaufsbereinigung wegen des Quantums ein bestimmter Bescheid nicht zugegangen ist. Wir erbitten evtl. die Ueberschreibung der nötigen Mengen; wir werden dann sehen, daß wir diese auf Grund der vorgeschriebenen Höchstpreise oder darunter beschaffen können.

Ich ersuche die Gemeinde-Vorstände um ortsübliche Bekanntmachung und Entgegennahme von Bestellungen, die gemeindefeise gesammelt, möglichst bald bei mir zur Vorlage kommen müssen.

Langenschwalbach, den 10. Juli 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 14. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die für hiesige Stadt aufgestellte **Kreishundsteuerhebeliste** liegt vom 15. ds. Mts. an 8 Tage lang im **Rathaus** zur Einsicht offen. Gegen die Veranziehung zu dieser Steuer kann binnen einer Frist von 4 Wochen Einspruch bei dem Kreis-Ausschuß zu Langenschwalbach erhoben werden.

Durch etwaigen Einspruch wird die Verpflichtung zur Zahlung der Kreishundsteuer nicht aufgehoben.
Idstein, den 14. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Betreffend die **Nacheichung** der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kg. Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nacheichung vorgelegt werden.

Bei der Nacheichung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Alle Gewerbetreibende, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Laifang von Leistungen danach bestimmen, werden hierdurch aufgefordert ihre eichpflichtigen Meßgeräte in der Zeit vom **12. bis 16. Juli** im Nacheichungslokal auf der Obergasse von **8 1/2 bis 12 Uhr vormittags** in gereinigtem Zustande vorzulegen.

Die Nacheichung nicht transportabler Meßgeräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen Rundgängen des Eichmeisters am Standorte erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichbeamten zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beanspruchten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Zuschläge von 1 M erhoben. Auch sind dann die aus der Hin- und Rückbeförderung der Normale und Prüfungsmittel entstehenden Kosten, sowie die Fuhrkosten für die Hin- und Rückreise, des Eichbeamten auf dem Landwege zu tragen, die Fuhrkosten aber nur dann, wenn der Prüfungsort von dem Nacheichungsort oder von der für die Reise in Betracht kommenden nächsten Eisenbahnhaltstelle mindestens 2 Kilometer entfernt ist.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren.

Die Einziehung der Eichgebühren und sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nacheichungstages durch die Gemeinde der Nacheichungsstelle für den gesamten Nacheichungsbezirk. Wer seine Meßgeräte an dem festgesetzten Tage nicht auf der Nacheichungsstelle vorlegt, oder seine Viehwage nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dann seine Meßgeräte bei dem Eichamt in Wiesbaden zur Nacheichung vorlegen.

Nach beendigter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nacheichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtspolizei zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auch die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Folgende Ortschaften, aus denen die Teilnehmer ihre Maßgeräte zum öffentlichen Eichtag zu bringen haben, gehören zum **Nacheichungsbezirk Idstein**: Dasbach, Ehrenbach, Engenhahn, Eschenhahn, Gösroth, Kesselbach, Oberauroff und Niederauroff.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Die ganze Ernte an Brotgetreide, nämlich Roggen, Weizen, Spelz, (Dinkel, Fesen) sowie Emmer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemengt, an Gerste, an Hafer, auch Mengkorn und Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, ist beschlagnahmt und jede Verfügung darüber unzulässig; es bleibt zunächst dabei, daß Selbstversorger nur 9 Kg. im Monat, die Versorgungsberechtigten 200 Gr. Mehl den Tag ver-

wenden dürfen. An Pferde darf nicht mehr mit 3 Pfd. Hafer verfüttert werden. Bei Gerste dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe aus ihren Gerstevorräten die Hälfte als Saatgut oder für sonstigen Zwecken in dem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe verwenden.

Trotz der Beschlagnahme müssen die Eigentümer die Vorräte ausdehnen lassen und sorgfältig pflegen und verwahren.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 7. Juli 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 12. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Der Stadtgemeinde Idstein im Regierungsbezirk Wiesbaden wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Ges. S. S. 221) hierdurch das Recht verliehen, das zur Ausführung der geplanten Kanalisation der Stadt Idstein erforderliche Grundeigentum im Wege der Enteignung zu erwerben oder — soweit dies ausreicht — dauernd zu beschränken.

Berlin, den 25. Mai 1915.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Majestät des Königs.

Das Staatsministerium

gez. v. Breitenbach. v. Lorbell.

Stadtkasse Idstein.

Die am 1. Juli fällig gewordenen **Holzsteuergelder** für 1915, sowie das **Realschulgeld** für das Sommerhalbjahr werden hiermit zur Zahlung angefordert.

Der Stadtrechner.

NB. Die bei der Stadtkasse sich noch befindenden **Holzverabfolgezettel** sind umgehend einzulösen.

Kleie-Ueberweisung.

Für dringende Fälle (ranke und kalbende Kühe) sind 10 Zentner Kleie überwiesen worden. Wo solche vorliegen, ist dies hier anzuzeigen.

Idstein, den 14. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Es werden im Kreise für landwirtschaftliche Zwecke eine größere Anzahl Kriegsgefangener beschäftigt. Da ein Entkommen erhebliche Gefahren für die Allgemeinheit in sich bergen kann, ersuche ich Jedermann auf die Gefangenen zu achten und bei einem Entweichen oder einer Wiedereinbringung tatkräftig mitzuwirken.

Langenschwalbach, den 15. Juni 1915.

Der Königliche Landrat

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Grütkern, 1915er Ernte,

der Doppelzentner zu M 116.—

Bestellungen umgehend.

Der Kreis-Ausschuß Langenschwalbach.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die aus dem 1. Halbjahr 1915 noch rückständigen Beiträge sind umgehend einzuzahlen.

Der Geschäftsführer.

Getreide-Versteigerung.

Montag, den 19. Juli, nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete die Ernte des **Ludwig Rüdiger** von hier meistbietend an Ort und Stelle versteigern und zwar:

- 5-6 Morgen Korn und Weizen,
- 5 Morgen Hafer und Gerste.

Sammelplatz im Dorf. Die Zahlung hat vor der Einfahrt des Getreides zu erfolgen.

Niederseelbach, 14. Juli 1915.

Der Vormund: Wilh. Rüdiger.

Zum Freitag eintreffend:

empfehle
Schellfische zum Pfd. 42 Pf.
Backfische zum Pfd. 32 Pf.

Adolph Witt, Idstein.

110 Ruten Korn

am Dunkelgarten zu verkaufen.

Näheres bei Feldhüter Raus, Idstein.